

das Übel vollenden. Neuerer Zeit haben die Kriegsunruhen, die Einquartirungen muthwilliger, ungesitteter Soldaten hin und wieder Gelegenheitsursachen zu Verstandesverwirrungen unter den leicht irrezuführenden Landleuten hergegeben. —

Medizinisch - praktische Korrespondenz-Nachrichten.

Gräfenthal, den 24. Februar. Die Meinung, als ob strenge Winterwitterung und anhaltende Kälte Krankheiten von Schwäche verhindere, oder entzündliche Konstitution veranlasse, hat sich bei dem heurigen äußerst strengen Winter in unsrer Gegend nicht bestätigt, im Gegentheil der Brownische Satz, daß Kälte schwächt, und asthenische Zufälle erregt. Es gab nicht allein mehrere Kranke als sonst, sondern die Symptome waren auch nervöser Art. Es gesellte sich bald zu einem anscheinend simplen Katarrhalfieber ein sogenannter *status nervosus*; außerordentliche Mattigkeit, Zittern der Glieder, dumpfer Kopfschmerz, Mangel an Appetit, fader Geschmack, weißbelegte Zunge, Vollheit der Präcordien, wäßrige, schleimige ermattende Diarrhöen, starke übelriechende Schweißse waren die gewöhnlichsten Klagen der Patienten. Diese Art Fieber vertrug weder durchdringende Reizmittel, noch weniger aber heftige Ausleerungen. Auf sie liefs sich anwenden, was Vogel in seinem Handbuche sagt: „daß sie langsame und vorsichtige Mittel erfordern, und daß hier schlechterdings keine schnelle und baldige Hilfe angebracht ist; der Arzt könne daher in solchen Fällen auf keinen glänzenden Erfolg Rechnung machen, und der Kranke wüthe in seine eigenen Eingeweide, wenn er nicht mit dem festesten Zutrauen auf seinen Arzt einen Umständen angemessene Geduld verbinde.“ — Es liefs sich überhaupt keine beständige Norm der Behandlung festsetzen, die Umstände variirten auf eine auffallende Weise, und mußten den Arzt in jedem einzelnen Falle leiten.

Ich habe mich überhaupt am besten befunden,

wenn ich die Wirkungen der heilenden Natur beobachtete und benutzte. Es bekam den Kranken nie, wenn man gleich Anfangs die Ausleerungen, obschon sie die Asthenie zu vermehren schienen, gänzlich unterdrückte; gemeinlich wurde bald ein anderer edlerer Theil afficirt, dessen Leiden für die Lebensoperation gefährlicher werden konnte. Der zu schnellen Unterdrückung einer kölliquativen Diarrhöe schreibe ich es zu, daß ich einen starken jungen Mann verlor. Mit ihrem Stillstand vermehrten sich die Nervenzufälle, das Irrereden etc. und ein apoplektischer Tod schloß. Eben so verhielt es sich auch mit den Schweißsen, in denen die Kranken zu zerfließen, und die symptomatisch zu seyn schienen. Am besten war es, diese Ausleerungen zu mäßigen, und es war schon von guter Vorbedeutung, wenn der Zustand sich nicht verschlimmerte.

Würmer waren gemeinlich mit im Spiele, sie hielten sich in der öbern Gegend des Darmkanals auf, und gingen häufig durch den Mund ab. Kinder und Erwachsene waren damit behaftet, und sie waren wohl die vorzüglichste Ursache des unordentlichen Verlaufs der Fieber und der mit selbigen verbundenen Nervenzufälle. Ich sah einen Fall, wo bei einem erwachsenen Mädchen in 2 Tagen 15 Spulwürmer durch den Mund abgingen. Auch fanden sich bei einigen kleinen Kindern jählinge Nervenzufälle ohne Fieber ein. Ein Mädchen von 8 Jahren hatte täglich einige epileptische Anfälle; die Voglerische Wurmlatwerge trieb in einem Tage über 2 Schock große, kleine, und in Klumpen verwickelte Spulwürmer mit auffallender Erleichterung des Kindes ab. Ich habe bei Krämpfen dieser Art von den Zinkblumen und öhlichten Emulsionen die besten Wirkungen gesehn.

Noch muß ich erinnern, daß im verfloßnen Herbst und Winter verhältnißmäßig viele Kinder starben, da aber bei uns leider noch das Vorurtheil herrscht, als ob bei kleinen Kindern der Arzt nicht viel helfen könne, so wurde auch ich wenig zu Rathe gezogen, und ich kann daher nicht mit Gewißheit die Art des Todes bestimmen. Der gemeine Mann nannte